

Redaktionsanschrift:

Ver.di Betriebsgruppe der MHH
OE 9510, z.Hd. Frank Jaeschke
Carl-Neuberg-Str 1
30625 Hannover

die distel; Zeitung der Vereinten Dienstleistungsgewerkschaft (ver.di) für die Medizinischen Hochschule Hannover (MHH), V.i.S.d.P.: Olga Kampf, ver.di Bezirk Hannover-Heide-Weser, Goseriede 10, 30159 Hannover, Tel: 0511 12400332, email: olga.kampf@verdi.de. Redaktion: ver.di Vertrauensleitung der MHH, Redaktionsschluss 07.10.2022; Printauflage: 500 Stück

Tel: 0511 532 3991

Email: verdi@mh-hannover.de
www.verdi.de

Die MHH tut einiges, um Pflegekräfte los zu werden

Wenn man Pflegekräfte an der MHH nach ihrer Situation befragt, ist man schnell beim Thema „unerträgliche Situation auf meiner Station“. Die Gründe für diesen Zustand sind sehr vielfältig und nicht immer trifft das jetzt Folgende überall zu.

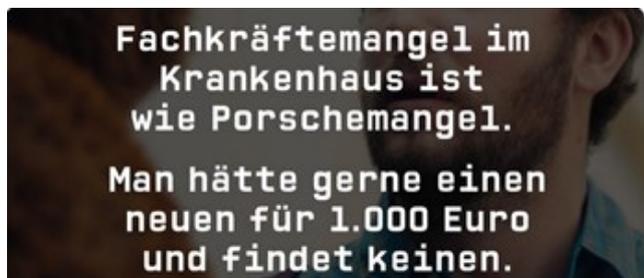
Pflegekräfte gehören zu einer raren Berufsgruppe und die Abwerb Bemühungen der Kliniken und privaten Pflegedienste in Hannover sind groß. Umso unverständlicher ist es, wie hier mit Pflegekräften umgegangen wird. Fangen wir mal mit den Rahmenbedingungen an:

Der Tarifvertrag (TVL) gibt im § 16 (5) die Möglichkeit, Beschäftigten eine Stufenvorweggewährung zu ermöglichen, um damit das Halten von Fachkräften sicherzustellen. Das Land Niedersachsen legt dazu die Hürde hoch und verlangt eine Einzelfallbetrachtung und ein schriftliches Abwerbeangebot eines anderen Arbeitgebers. Danke, Herr Weil! Dieser Erlass ist so überflüssig wie doof, denn wer sich auf den Weg macht, ein Abwerbeangebot einzuholen, ist eben schon auf dem Weg – nämlich um die MHH zu verlassen.

Der TVL ermöglicht weiterhin die Zahlung von Zulagen bei der speziellen Pflege bestimmter Patientengruppen auf bestimmten Stationen und vergütet dies mit 150 € im Monat. Interessanterweise wurde der Vorstoß des Personalrates, die dazu nötigen Voraussetzungen zu kumulieren, vom Präsidium erst angenommen und dann wieder verworfen. Obwohl Pflegekräfte auf ihren Stationen, welche ja gerade an der MHH die vielfältigsten Krankheitsbilder und Risikosituationen abbilden, die geforderten Grundlagen erfüllen, bekommen die dort Beschäftigten keine Zulage.

Das Personalmanagement legt den Wortlaut des TVL einfach anders aus, anstatt den Handlungsspielraum

zu nutzen und wohlwollend die herausragenden Leistungen unserer Pflegekräfte zu honorieren.



Auf die inzwischen fast 150 fehlenden Pflegekräfte reagiert das Präsidium der MHH nur- und je nach Bedarf - mit einzelnen Bettensperrungen. Klingt erst mal gut, ist aber der absolute falsche Weg. Erstens sind diese Bettensperrungen nur zeitweise und können jederzeit wieder aufgehoben werden und zweitens führt diese Politik zu einem ständigen Verschieben der Belegungsproblematik. So werden zum Beispiel Patienten der Unfallchirurgie, weil dort Betten gesperrt sind, auf anderen Fachabteilungen untergebracht. Nicht nur, dass das dortige Personal mit der speziellen Fachpflege nicht vertraut ist, auch die dortigen Fachärzte fühlen sich nicht für die „fremden“ Patienten zuständig. Die Pflegekräfte sind es wieder, die diese Situationen am Patienten abfangen müssen, was wiederum zu noch größeren Belastungssituationen führt.

Nachtdienste werden wieder alleine durchgeführt und eine Pausenablösung ist oft nicht möglich, weil auf der Nachbarstation auch nur eine Person arbeitet. So kommt es zu Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz und die Sorgfaltspflicht des Arbeitgebers. Eine gute Einarbeitung und/oder Praxisanleitung wird zur Seltenheit und an Fort- und Weiterbildung ist auch schon lange nicht mehr zu denken (weiter auf Seite 2).

(Fortsetzung von Seite 1) Der Exodus oder „Pflexit“ hat schon längst begonnen. Der Krankenstand steigt, Anträge auf Arbeitszeitverkürzungen mehren sich, Mütter kehren aus der Elternzeit nicht wieder an die MHH zurück. Andere kündigen ihren sicheren Arbeitsvertrag. Die Lücken werden größer und immer wieder mit zusätzlichen Diensten und Überstunden gestopft. Kolleg*innen werden aus ihrem Frei gerufen und bekommen dadurch weniger Regenerationszeit. Überlastungsmeldungen sind an der Tagesordnung und weisen auf kritische Situationen im Arbeitsalltag hin. Die Abwärtsspirale geht weiter!

Die Bundesregierung legt nun das nunmehr dritte „Corona-Bonusprogramm“ auf. Zu kurz – oder gar nicht nachgedacht, Herr Lauterbach! Pflegekräfte am Ende ihrer Kraft können Sie nicht mit ein paar Euro Einmalzahlung motivieren, in ihrem Beruf zu bleiben. Zudem sind einige Pflegekräfte von der Zahlung ausgrenzt. An andere Berufsgruppen wurde gar nicht mehr gedacht.

Wir müssen feststellen, dass weder unser Präsidium, der Ministerpräsident des Landes Niedersachsen oder der Gesundheitsminister Ahnung von der Situation auf den Stationen einer Uniklinik mit Maximalversorgung haben.

Deswegen unsere Forderungen ans Präsidium der MHH:

- Schließen Sie sofort so viele Stationen, wie üblicherweise die nicht besetzten Pflegestellen besetzen würden. Öffnen Sie diese erst wieder, wenn Sie zusätzliche Pflegekräfte gewonnen haben.
- Setzen Sie alles daran, die vorhandenen Pflegekräfte zu halten. Dazu sollten Sie zuerst die genannten Möglichkeiten des jetzigen Tarifvertrages nutzen.
- Drängen Sie die Landesregierung dazu, eine zeitgemäße Entgeltordnung für Pflegekräfte mit unserer Gewerkschaft zu verhandeln.
- Verzichten Sie weitgehend auf Leiharbeit, denn diese Kräfte werben nur noch mehr Pflegekräfte aus der MHH ab.
- Verlieren Sie nicht die anderen Berufsgruppen aus dem Blick, denn nur gemeinsam sind wir die MHH.

Es wird höchste Zeit für einen ernstgemeinten Rettungsplan!



Einfach ziehen lassen...

Die Kollegin Y. (der Name ist der Redaktion bekannt) studiert bereits seit 3 Jahren Medizinpädagogik. Die MHH bezahlt das Studium nicht, aber die Leitungen in der Krankenpflege wissen davon. Y. sendet uns einen Bericht zu einem Abwerbeangebot zu:

„...Jedenfalls kam dann die Diakonie über eine Rekruterin bei Xing (die MHH ist dort ebenfalls vertreten und kann mein Profil sehen) auf mich zu. Eine sehr interessante und persönliche Nachricht erreichte mich. In dieser Nachricht stand auch, wie viel ich dort verdienen würde. Sie luden mich zu einem Gespräch ein. Einen Austausch. Nach diesem Gespräch wurde mir dann eine Stelle angeboten. Zu sofort. Jetzt als Praktikantin (mit höherer Eingruppierung als eine

Pflegekraft) und nach meinem Bachelor dann als Lehrkraft (mit einer wesentlich höheren Eingruppierung). Des Weiteren wurde mir angeboten, mein weiterführendes Masterstudium zu finanzieren. Als ich das in der MHH erzählte, reagierten Leitungen und PDL gleichermaßen. Sie würden verstehen, warum ich kündigen möchte. Schade ist, dass ich natürlich für ein Angebot seitens der MHH geblieben wäre ...“

Unglaublich, finden wir! Hat die Pflege an der MHH die Zeichen der Zeit noch nicht erkannt? Seit Jahren werden Maßnahmen zum Halten von Pflegekräften an der MHH diskutiert - hier wird die Schwachstelle schon mal offensichtlich. Wenn es Ihnen/Euch ähnlich ergeht, sendet uns bitte eine Email an verdi@mh-hannover.de

Kuba in der Pandemie

Am 25.7.22 bekam die MHH Besuch aus Kuba. Durch Vermittlung der Arbeitsgemeinschaft Cuba Sí und über die Organisation des ASTA und ver.di nutzten wir die Chance mit Herrn Dr. Francisco Durán García, dem Chef-Epidemiologen Kubas, Herrn Rigoberto Zarza vom kubanischen Institut für Völkerfreundschaft, Frau Ivette López Rodríguez, der stellvertretenden kubanischen Botschafterin und Frau Olga Sisneros als Dolmetscherin über die Pandemie und die Bedingungen in Kuba zu sprechen.



Leider sind nur wenige MHH-Beschäftigte unserer Einladung gefolgt, was aber das Interesse der Anwesenden nicht schmälerte.

Zu Anfang schilderte Dr. Durán seine Arbeit und seinen Verantwortungsbereich. Er bedankte sich, auch bei Deutschland, für die langjährige Unterstützung Kubas. Seit der Pandemie hat sich die materielle Lage in Kuba deutlich verschärft.

Als in Kuba die ersten Corona-Fälle auftraten begann

das Land mit massiven Maßnahmen. Grenzen und Schulen wurden geschlossen und die Bewegungsfreiheit der Menschen wurde massiv eingeschränkt. Es fand fast kein öffentliches Leben mehr statt. Das hatte zur Folge, dass im Jahr 2020 die Inzidenz niedrig war. Diese strikten Beschränkungen blieben fast ein Jahr bestehen. Anfang 2021 wurden dann die Maßnahmen gelockert. Dann kamen die Delta- und Südafrika-Variante und es wurde das schlimmste Corona-Jahr für das kleine Land, das bis dahin noch kein Impfangebot anbieten konnte. Es gab zu der Zeit eine hohe Inzidenz und viele Tote.

Mit viel Leidenschaft schildert Dr. Durán dann die Entwicklung des eigenen Impfstoffes und die hohe Impfbereitschaft der Bevölkerung (Impfquote 90%). Inzwischen hat Kuba vier verschiedene Impfstoffe entwickelt und impft auch Kinder ab zwei Jahren. Kubas Impfstoffe haben keine Freigabe durch die WHO, diese ist aber beantragt. Es gibt keine Impfpflicht in Kuba, aber es gibt auch keine Corona-Leugner oder Gegenaktionen, wie zum Beispiel in Deutschland.

Unter der Moderation von Simon Brandmaier gab es anschließend eine rege Diskussion, in der Dr. Durán bereitwillig alle Fragen aus dem Publikum beantwortete. Selbst auf die Frage, wie er denn noch Zeit für ein Privatleben findet antwortet er lachend, dass er halt einfach nur drei bis vier Stunden pro Nacht schläft.

Am Schluss der gelungenen Veranstaltung bedankte sich die verdi-Sprecherin der MHH, Ulrike Kapitz bei den Gästen mit einem kleinen Gastgeschenk und es wurden Visitenkarten ausgetauscht, denn alle Beteiligten möchten den Kontakt aufrecht halten.



Pausengespräch:

Kurz nach Dienstbeginn. Der Kollege kommt durch die Eingangstür gelaufen. „Was ist denn mit Dir los?“ frage ich.

„Keinen Parkplatz gefunden!“ kommt es außer Atem zurück. „Alles voll, und wenn mal Platz unter dem Parkdeck wäre, dann haben sich irgendwelche *zentriert* mittig zwischen 2 Säulen gestellt und blockieren zwei Parkplätze! Ich komme jetzt praktisch vom anderen Ende des Geländes, darum auch so spät.“

„Ja, das kenn' ich.“ Plötzlich ein Gedanke: „In der Gewerkschaft sind die wohl eher nicht.“

„Häh? Wer?“

„Na, die Parkplatzblockierer.“

„Wieso?“

„Naja, die Gewerkschaft ist doch eine **Solidargemeinschaft** und sonderlich solidarisch ist das ja nun nicht.“

„Äh, ja“ nickt er langsam und eilt weiter...



Leider kein Einzelfall; Foto: Redaktion

Klinikpersonal entlasten

Entlastung per Tarifvertrag

Auch die Beschäftigten der Unikliniken in Nordrhein Westfalen haben einen Entlastungstarifvertrag in wochenlangen Auseinandersetzungen erkämpft. Den Anfang gemacht haben die Kolleg*innen der Berliner Charité, die in einer langjährigen Auseinandersetzung erstmals einen Tarifvertrag zum Gesundheitsschutz und für mehr Personal durchsetzen. Einer der größten Erfolge dieser Bewegung war 2015 die Durchsetzung des Streikrechtes auch für Entlastungstarifverträge und der Beschluss des Berliner Arbeitsgerichtes mit dem Wortlaut:

»Die unternehmerische Freiheit des Arbeitgebers endet dort, wo der Gesundheitsschutz der Mitarbeiter beginnt.«

Seitdem streiken immer mehr Kliniken mit Erfolg für einen Entlastungstarifvertrag

Im Wesentlichen soll dieser Tarifvertrag bewirken, dass die Beschäftigten in den patientennahen Berufs-

gruppen durch verbindliche und verbesserte Personalschlüssel entlastet werden. Wenn diese Schlüssel unterschritten werden, sollen Ausgleichstage in Frei oder gegen Bezahlung gewährt werden.

Eine bundesweite Aktionsform der ver.di, die auch an der MHH diskutiert wurde (wir berichteten u.a. in der 227. Ausgabe). Auf einer Vertrauensleuteversammlung am 17. März haben sich jedoch die ver.di Mitglieder der MHH entschieden, vorerst nicht an dieser Aktion teilzunehmen. „Diese Aktionsform fordert von den Beschäftigten unglaublich viel Engagement und Kraft. Wir mussten für die MHH einschätzen, dass wir diese Ressourcen zur Zeit nicht haben“, so die Sprecherin der ver.di Betriebsgruppe der MHH. Zudem sind die Ausgleichsmechanismen, wie freie Tage, bei der Personalsituation am Arbeitsmarkt nicht so, dass die MHH zusätzliches Pflegepersonal in Hannover akquirieren kann.

Die Betriebsgruppe wird jetzt die Erfahrungen anderer Unikliniken aufnehmen, um die Möglichkeit der Beteiligung der MHH erneut zu prüfen.

ver.di

VERTRAUENSLEUTE
AKTIVE IM BETRIEB

KOMPETENT . KRITISCH . KREATIV